

Der Rückzug von Premierminister Gusmão: Politische Weichenstellung in Timor-Leste

Janina Pawelz

Timor-Lestes Premierminister Xanana Gusmão trat im Februar 2015 zurück, um den Weg für die „junge Generation“ frei zu machen.

Analyse

Die politische Elite Timor-Lestes greift zur Absicherung ihres Führungsanspruches auf einen autoritären Politikstil zurück. Aus Angst vor einem Machtvakuum und einem Kollaps der Partei CNRT nach einem Rücktritt Gusmãos wurde eine Transition der Macht stets hinausgezögert. Der ehemalige Guerillaführer Gusmão hat in den vergangenen Monaten versucht, Kritiker und Kontrahenten seiner Regierung einzuschüchtern. Jetzt wählte er eigens seinen Nachfolger, schuf sich einen neuen Ministerposten und wird weiterhin großen politischen Einfluss nehmen.

- Um die Regierung vor Kritik und Korruptionsvorwürfen zu schützen, versuchte Gusmão Journalisten durch ein restriktives Mediengesetz zu reglementieren, wies internationale Richter, Anwälte und Mitarbeiter der Antikorruptionsbehörde aus dem Land und schüchterte junge Aktivisten ein, die ihn direkt und persönlich kritisierten. Auch den Einfluss von Martial Arts Gruppen und Veteranenverbänden wollte er durch Verbote zurückdrängen.
- Der Versuch, die Macht durch Illegalisierung der Kontrahenten zu sichern, dürfte allerdings erfolglos bleiben, da die Gruppen im Untergrund weiter operieren. Die Mitglieder von Martial Arts Gruppen sind vielfach auch Polizisten oder Soldaten, bleiben im Konfliktfall aber ihrer Schwurgemeinschaft gegenüber loyal. Auch die Veteranenverbände mit ehemaligen Kämpfern haben weiter großen politischen Einfluss.
- Gusmãos handverlesener Nachfolger ist Mitglied der Oppositionspartei FRETILIN. Die Strategie, verschiedene politische Gruppierungen in die Regierung zu bringen, soll den politischen Machtkampf neutralisieren und eine friedliche Transition der Macht ermöglichen.
- Eine „Regierung der nationalen Einheit“ ohne starke Opposition wird Kritik an der Regierung minimieren, die politische Verantwortlichkeit reduzieren und könnte somit den Demokratisierungsprozess beeinträchtigen.

Schlagwörter: Timor-Leste, Demokratie, Medienfreiheit, Korruption

Quo vadis, Timor-Leste?

Die Chancen für eine erfolgreiche demokratische und wirtschaftliche Entwicklung standen gut für Timor-Leste, als das Land im Jahr 2002 offiziell von Indonesien unabhängig wurde. Die Vereinten Nationen und zahlreiche Entwicklungsinstitutionen unterstützen den Aufbau des Landes. Öl- und Gasvorkommen sichern stetige Staatseinnahmen sowie ein Wirtschaftswachstum in zweistelliger Höhe. Nach dem Ausbruch gewalttätiger Proteste im Jahr 2006, bei denen Soldaten gegen Missstände und Ungleichbehandlung revoltierten und sich die Gewalt aufgrund von Loyalitäten und regionaler Identitäten auf Polizisten, Zivilisten und Martial Arts Gruppen (MAG, siehe unten im Text) ausgebreitet hatten, schien die Regierungselite erfolgreich die verschiedenen Interessensgruppen befriedet zu haben. Die Präsidentschafts- und Parlamentswahlen im Jahr 2012 wurden als frei und fair eingestuft. Sie eröffneten den Weg zu einer Konsolidierung der jungen Demokratie.

Aber der Schein trügt. Journalisten und junge Aktivisten werfen der Regierung verstärkt Korruption vor. Die mächtige Regierungselite der „Generation '75“¹ hält an der Macht fest und illegalisiert Organisationen und Gruppen, die ihre Legitimität infrage stellen oder ihr zu einflussreich werden. Mit dem Jahreswechsel 2015 verschärfte sich das Klima. Gewalttätige Auseinandersetzungen zwischen rivalisierenden Gruppen, eine Geiselnahme von Polizisten und ein Brandanschlag auf die Residenz der neuen US-Botschafterin sorgten für Aufruhr. Erpressungen durch Kriminelle auf offener Straße nahmen plötzlich zu.

Die Sicherheit und Stabilität des Landes scheinen fragil zu sein, vor allem auch, weil Polizei und Militär des Landes gespalten sind. Bis in die höheren Ränge hinein gibt es unter ihnen starke Bindungen zu nichtstaatlichen und potenziell gewalttätigen MAG. Als Premierminister versuchte Xanana Gusmão die Sicherheitskräfte durch öffentliche Loyalitätsschwüre auf seine Seite zu bringen. Es ist jedoch mehr als fraglich, ob es ihm gelingen kann, die weitere Destabilisierung der Sicherheitslage durch die Einschränkung demokratischer Rechte und durch Verbote aufzuhalten.

Der Rücktritt des Premierministers

Xanana Gusmão war als Widerstandsführer das Gesicht des 24 Jahre dauernden Unabhängigkeitskampfes (1975-1999). Er war 17 Jahre aktiver Guerrillakämpfer im timoresischen Dschungel und verbrachte anschließend sieben Jahre in einem indonesischen Gefängnis. Der heute 68-Jährige war in den Jahren von 2002 bis 2007 erster Präsident des Landes nach der Unabhängigkeit. Die im Jahr 2007 von ihm gegründete Partei Congresso Nacional de Reconstrução Timorese (Nationalkongress des timoresischen Wiederaufbaus, CNRT), gewann bei den Parlamentswahlen im Jahr 2007 24 Prozent der Stimmen und Gusmão übernahm das Amt des Premierministers. Durch taktisch wohlüberlegte Züge sowie durch seinen Vorteil als charismatischer „Vater der Nation“ konnte er seine Unterstützung weiter ausbauen und so seiner Partei bei den Parlamentswahlen im Jahr 2012 36,7 Prozent der Stimmen sichern. Ein Jahr nach seiner Wiederwahl kündigte Gusmão an, im September 2014 als Premierminister zurückzutreten, um der „jungen Generation“ den Weg frei zu machen. Im August 2014 zog er seinen Rücktritt, angeblich auf Drängen seiner Parteimitglieder, zurück. Am 5. Februar 2015 reichte er nun offiziell sein Rücktrittsgesuch ein, das am 9. Februar 2015 vom Präsidenten Taur Matan Ruak angenommen wurde. Zeitgleich findet eine von Gusmão initiierte Umstrukturierung der Regierung statt, die die Absetzung und Neuernennung von mehreren Ministern und Staatssekretären vorsieht. Bisher waren die wichtigsten politischen Ämter mit Personen der „Generation '75“ besetzt. Gusmãos Rücktritt vom Posten des Premierministers sowie vom Posten des Sicherheits- und Verteidigungsministers, ist kein Rückzug aus der Politik. Er übernimmt in der neuen Regierung den Posten des Ministers für Planung und Strategische Investitionen. Es wird befürchtet, dass die Partei CNRT ohne Gusmão als charismatischer Führer kollabieren wird. Die Regierungselite sieht sich durch ihren Beitrag zur Erlangung der Unabhängigkeit legitimiert und hält an ihrer Macht fest. Mit neuen Gesetzesvorlagen und zahlreichen Beschlüssen, deren rechtliche Grundlage von Kritikern angezweifelt wird, versucht die Elite daher, ihre Gegner auszuschalten.

¹ Diese Generation wurde während der portugiesischen Kolonialzeit ausgebildet und hat bereits in der sehr kurzen Phase zwischen der Dekolonisierung im Jahr 1974 und der Invasion Indonesiens im Jahr darauf politische Ämter übernommen.

Wer loyal ist, darf schreiben

Die Verfassung von Timor-Leste garantiert Meinungs-, Informations- und Pressefreiheit; das Land gehört sogar zu den asiatischen Ländern mit der größten Pressefreiheit. Als lokale Medien verschiedentlich Skandale wie die Veruntreuung von staatlichen Geldern aufdeckten und Parlaments- und Regierungsmitgliedern Korruption vorwarfen, drohte Gusmão der Presse mehrfach, dass er ein Mediengesetz einführen werde, wenn sie sich weiterhin „unerzogen, unprofessionell und illoyal“ verhalte (*The Economist* 2014). Das Mediengesetz, der *Media Act*, das das Parlament im Februar 2014 absegnete, reglementiert unter anderem, wer als Journalist arbeiten darf. So ist ein aus Regierungs- und Parlamentsmitgliedern bestehender Presserat vorgesehen, der bemächtigt ist, Lizenzen für Journalisten zu bewilligen oder abzulehnen. Auch internationalen Berichterstatern kann die Einreise ins Land verwehrt werden. Darüber hinaus sollen lokale Journalisten ein sechsmonatiges Praktikum bei einer anerkannten Presseinstitution machen, um als Journalist arbeiten zu dürfen.

Journalistenverbände, internationale Menschenrechtsorganisationen wie Human Rights Watch, lokale Nichtregierungsorganisationen und betroffene Journalisten reagierten geschockt. Sie beklagten, dass das Mediengesetz der Demokratie und den Menschenrechten schade, da es letztlich nur einigen wenigen Personen das Recht gebe, Informationen zu verbreiten. Besonders für kritische Zeitungen und investigative Journalisten würde das Mediengesetz ein erhebliches Hindernis darstellen. Der stellvertretende Direktor von Human Rights Watch mit Zuständigkeit für Asien kritisierte, dass Mediengesetze dieser Art normalerweise nur in undemokratischen Regimen zu finden seien (*Human Rights Watch* 2014). Ein Inkrafttreten des Mediengesetzes wurde in letzter Instanz durch das Veto des Präsidenten Taur Matan Ruak am 27. August 2014 verhindert. Er schickte es zur Überarbeitung zurück ins Parlament, nachdem mehrere Stellen für verfassungswidrig befunden worden waren. Große Änderungen sind jedoch nicht zu erwarten.

Wer zu viel weiß, muss gehen

Am 24. Oktober 2014 entschied das Nationalparlament Timor-Lestes in einer geschlossenen Sitzung,

alle internationalen Richter, Staatsanwälte und Berater der Antikorruptionsbehörde zu entlassen. Viele Beobachter äußerten sich entsetzt über den Rauswurf der internationalen Fachleute. Die Entscheidung, deren Verträge zu beenden, ist verfassungswidrig, da weder das Parlament noch die Regierung die rechtliche Grundlage hat, eine solche Entscheidung zu treffen. Der Präsident des höchsten Gerichts Timor-Lestes machte auf diese fehlende Rechtsgrundlage des Beschlusses aufmerksam und ordnete an, dass alle Richter, Anwälte und Berater ihre Arbeit wie bisher weiterführen. Daraufhin gab es einen Beschluss der Regierung, der den betroffenen Personen das Visum entzog und ihnen eine 48-stündige Frist einräumte, das Land zu verlassen. Als Grund für die Ausweisung wird ein Mangel an Kompetenz und Integrität der internationalen Richter und Strafverfolger hinsichtlich des Rechtsstreits mit dem internationalen Energiekonzern ConocoPhillips genannt, obwohl keiner der entlassenen Richter, Staatsanwälte oder Berater eine Verbindung zu den Fällen hatte.

Wer kritisiert, muss schweigen

Justiz und Presse sind nicht die einzigen Institutionen, auf die Gusmão Druck ausübte. Mit seinem eigenwilligen Führungsstil versuchte er ganz offensichtlich, seine Minister vor Korruptionsanklagen zu schützen; er drohte jedem, der mit dem Finger auf sie zeigte. Auch auf die westlichen Demokratien ist er daher nicht gut zu sprechen. Auf dem jährlich tagenden Austauschforum über die Demokratieentwicklungen in der Asien-Pazifik-Region, dem Bali Democracy Forum, warf er im Oktober 2014 in seiner Rede westlichen Demokratien vor, sie würden einen „asiatischen Frühling vorantreiben und provozieren“, um die asiatischen Wirtschaften und Gesellschaften zu zerstören (*Gusmão* 2014).

Die junge Generation des Landes, die bislang stets hinter der „Generation ‘75“ in der zweiten Reihe steht, zeigte im November 2014 erstmals öffentlichen Widerstand gegen die Regierung. Am Nationalen Jugendtag protestierten junge Aktivisten lautstark vor den Augen hochrangiger Politiker des Landes. Die irritierte Regierungselite bezeichnete die Demonstration als „respektlos“. Gusmão warf den Aktivisten vor, das Land destabilisieren zu wollen.

Wer zu viel Einfluss hat, wird verboten

Im Verlaufe des anhaltenden Machtkampfes hat die regierende Elite bereits mehrere Gruppen verboten, die sie als Bedrohung wahrgenommen hat, darunter vor allem drei der berüchtigten MAG sowie zwei dissidente Veteranengruppen. Die schon oben erwähnten MAG definieren sich in erster Linie über das Praktizieren einer Kampfsportart, *pencah silat*. Sie stellen durch ihre enorm hohe Mitgliederzahl ein großes Mobilisierungspotenzial für Parteien, Politiker oder hohe Anführer aus ihren eigenen Reihen dar. Die größte Gruppe, PSHT (Persaudaraan Setia Hati Terate), hat nach eigenen Angaben 35.000 Mitglieder, was bei einer Gesamtbevölkerung von einer Million Menschen ein großer Anteil ist.² Die MAG verbreiten vor allem durch gewalttätige Kämpfe Angst und Unsicherheit, sind aber auch in Schutzgelderpressung und angeblich im Drogenhandel involviert. Zugleich bekleiden einige hochrangige Anführer dieser Gruppen wichtige politische Ämter bis hin zu Ministerposten.

Die MAG sorgten Ende Dezember 2014, Anfang Januar 2015 für Schlagzeilen, als in der Hauptstadt Dili und in der zweitgrößten Stadt Baukau mindestens vier junge Männer starben, die auf offener Straße angegriffen und tödlich verletzt wurden. Die Männer waren Mitglieder von verfeindeten MAG. Bis vor wenigen Jahren wurde den MAG noch eine „wichtige soziale und kulturelle Bedeutung für die Bevölkerung Timor-Lestes“ zugestanden, doch der wachsende Einfluss dieser Gruppen in Verbindung mit der Unfähigkeit der Regierung, sie zu kontrollieren, veranlassten die Regierung im Juli 2013 dazu, drei Gruppen permanent zu verbieten und so zu „eliminieren“: die größte und einflussreichste MAG PSHT sowie die Gruppen KORK (Kmanek Oan Rai Klaran) und Kera Sakti (IKS, Ikatan Kera Sakti). Zuvor hatte sie bereits ein Gesetz zur Regulierung der Gruppen (Lei ba Arte Marsiais 10/2008) sowie zwei Beschlüsse zum temporären Verbot (Government Resolution 35/2011 und 24/2012) erlassen.

Menschenrechtsorganisationen beklagen, dass die Beschlüsse zum permanenten Verbot der MAG verfassungswidrig seien, da in der Verfassung Timor-Lestes in Sektion 43 das Recht auf freie Vereinigung verankert ist. Um verboten zu werden, muss eine Vereinigung die Absicht haben, Gewalt

zu verbreiten, und gegen das Gesetz verstoßen. Kritisiert wird, dass die Regierung durch schnelle Beschlüsse Gruppen im Handumdrehen illegalisiert, ohne vorher eine rechtliche Prüfung durchzuführen, ob und welche Gruppen gegen ein Gesetz verstoßen. Wiederholte gewalttätige Auseinandersetzungen zwischen den Gruppen waren Anlass des Verbots der Gruppen PSHT, IKS und KORK, doch es sind vor allem einzelne Individuen aus den MAG, die in Gewalt involviert sind. Daher dürften die Gruppen nicht als Einheit kriminalisiert werden.³

Die Versorgung mit Ämtern als Strategie des „Aufkaufens“ von Anführern nahm den Gruppen tatsächlich zunächst viel von ihrem oppositionellen Potenzial. Viele Mitglieder fühlen sich jedoch durch die Verbotsbeschlüsse diskriminiert, zumal sich diese auf alle Mitglieder beziehen, also auch auf die, die bisher nicht in illegale oder gewalttätige Aktionen involviert waren. Außerdem trifft der Beschluss zur „Eliminierung“ der Gruppen auch deren Training sowie das Tragen der MAG-Uniformen und zugehöriger Symbole. Als Konsequenz finden vereinzelt Trainings jetzt nachts an geheimen Orten statt, womit sich jedes Mitglied, das daran teilnimmt, strafbar macht. Die Polizei (PNTL) hat bereits mehrere hundert Personen an der Grenze nach West-Timor (Indonesien) festgehalten, die an einer der Graduierungszeremonien teilnehmen wollten, die wegen des Verbots ins benachbarte Ausland verlagert wurden.

Da der Anteil von MAG-Mitgliedern in der Polizei (PNTL) und Armee (FDTL) traditionell hoch ist, sollten mit dem Verbotsbeschluss die MAG-Mitglieder gezwungen werden, sich zwischen ihrer Gruppe und ihrem Job als Polizist oder Soldat zu entscheiden. In der Vergangenheit hat die Doppelmitgliedschaft immer wieder zu Loyalitäts- und Identitätskrisen bei Polizisten und Soldaten geführt, wenn sie beispielsweise Straßenkämpfe zwischen zwei verfeindeten Gruppen schlichten und Verdächtige festnehmen sollten. Da die MAG-Identität extrem ausgeprägt ist, nahmen Polizisten aus Loyalität zu ihrer Gruppe entweder willkürlich Personen fest oder warnten die eigenen Gruppenmitglieder vor geplanten Polizeiaktionen. Bereits im Jahr 2013 hatte Gusmão von betroffenen Polizisten und Soldaten verlangt, ihre MAG-Mitgliedschaft zu beenden und als Zeichen dafür symbolisch ihre MAG-Uniformen abzugeben. Im Januar

2 Interview mit Generalsekretär der PSHT, 16. Oktober 2014, Dili.

3 Interview mit Vertreter einer NGO, 5. Dezember 2014, Dili.

2014 folgten insgesamt 993 Soldaten und Polizisten (darunter elf Frauen) seinem Aufruf und gaben in einer offiziellen Zeremonie ihre Uniformen ab (*Jornal Nacional Diário* 2014).

Da es Gusmão jedoch mit dieser Aktion nicht gelang, die Loyalität der meisten MAG-Mitglieder zu brechen, verlangte er im Januar 2015 einen Loyalitätsschwur. So sollten MAG-Mitglieder erneut öffentlich ihre Loyalität zum Land bekennen und den Gruppen endgültig abschwören. Zu dieser Zeremonie, die vor dem Regierungspalast stattfand und von Gusmão persönlich durchgeführt wurde, kamen nach Angaben der Regierung 288 Personen. Der Machtkampf mit den MAG ist für Gusmão ohnehin nur schwer zu gewinnen, da die MAG-Mitglieder ihren Gruppen gegenüber einen Schwur über eine lebenslange Mitgliedschaft geleistet haben, der einen Austritt unmöglich macht.

Dissidente Veteranen nehmen Polizisten als Geiseln

Im Januar 2015 machte auch die Gruppe Konsellu Revolusaun Maubere (KRM) auf sich aufmerksam, deren Führungsperson Mauk Moruk gerade erst im Dezember 2014 aus dem Gefängnis entlassen worden war. In Laga, Distrikt Baukau, kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen der lokalen Polizei und der KRM, die zwei Polizisten als Geiseln nahm und zwei weitere Polizisten verletzte. Der damalige Premierminister Gusmão reiste eigens im Konvoi aus der Hauptstadt Dili an, um Mauk Moruk dazu zu bringen, die Geiseln freizulassen, was ihm auch gelang. Mauk Moruk hält sich seitdem mit seinem Gefolge im Dschungel versteckt.

Vorausgegangen war dem Vorfall der Beschluss zur Illegalisierung der zwei dissidenten Veteranengruppen KRM und Konsellu Popular Defeza Republika Demokratika Timor Leste (CPD-RDTL), um die nationale Sicherheit zu gewährleisten (Resolution 15/2014). Beide Gruppen hatten mehrfach den Führungsstil Gusmãos öffentlich kritisiert und seinen Rücktritt sowie die Auflösung der Regierung und des Parlaments gefordert (IPAC 2014: 1-3). Die CPD-RDTL besteht aus mehreren Hundert oder sogar Tausenden Mitgliedern, meist Veteranen des Unabhängigkeitskampfes, sowie arbeitslosen und verarmten Bauern. Da sie die Legitimität der Regierung generell infrage stellt, wurde die CPD-RDTL

bereits in den vergangenen Jahren als Gefahr für die nationale Sicherheit angesehen.

Die KRM hingegen ist eine relativ neue Gruppe, die von Mauk Moruk, einem ehemaligen Kommandeur der Forças Armadas de Libertação Nacional de Timor Leste (FALINTIL), dem militärischen Arm des osttimoresischen Widerstands, gegründet wurde. Nach seiner Rückkehr nach Timor-Leste aus dem Exil in Holland im Jahr 2013 konnte er schnell eine große Anhängerschaft mobilisieren und eine informelle Kooperation mit der CPD-RDTL begründen. Lange blieb unklar, ob Mauk Moruk tatsächlich eine Bedrohung für die Regierung darstellte; einige Beobachter hielten ihn nur für einen „verrückten Opa“. Dass Mitglieder beider Gruppen echte Militäruniformen trugen, nahm die Regierung im März 2014 zum Anlass, um mehrere Führungspersonen beider Gruppen, darunter Mauk Moruk, zu verhaften. Die Lage schien damit beruhigt, bis diese Personen im Dezember 2014 wieder aus dem Gefängnis entlassen wurden.

Ungewisse Aussichten

Gusmãos Führungsstil der vergangenen Jahre lässt sich nur vor dem geschichtlichen Hintergrund des Unabhängigkeitskampfes verstehen. Während des Widerstandes gegen die indonesische Besatzung war der Zusammenhalt der für die Unabhängigkeit kämpfenden Timoresen von hoher Bedeutung. Dieser Zusammenhalt, gekoppelt mit einem militärisch geprägten autoritären Führungsstil, schuf eine Nachkriegsgeneration, die Autoritäten zunächst unhinterfragt respektierte und ihnen selten offen widersprach. Insofern waren die Demonstration der jungen Aktivisten am Nationalen Jugendtag und die kritische Berichterstattung von Journalisten eigentlich positive Anzeichen einer Neuorientierung und demokratischen Konsolidierung. Der Regierungselite, die sich bis heute durch ihren Beitrag zum Unabhängigkeitskampf legitimiert, waren sie jedoch ein Dorn im Auge. Mit den bisher erlassenen Beschlüssen und seinen verbalen Drohungen machte Gusmão deutlich, dass er Kritik an seiner Person und seinen Ministern auf jeden Fall verhindern und sanktionieren will.

Tatsächlich stehen mehrere Personen dieser Elite unter Korruptionsverdacht, darunter Gusmãos engste Vertraute, die ehemalige Finanzministerin Emilia Pires. Die Oppositionspartei FRETILIN kritisierte, dass während Gusmãos Amtszeit als

Premierminister 1,7 Mrd. USD aus dem Staatsbudget verschwunden seien. Ob und wie viele Regierungs- und Parlamentsmitglieder der Korruption angeklagt und verurteilt werden, wird die Zukunft zeigen. Der Rauswurf des internationalen Justizpersonals hatte verschiedene Auswirkungen. Zunächst wurden viele Verhandlungen durch ihr plötzliches Fehlen und die daraus entstandene Überbelastung des timoresischen Justizpersonals verlangsamt. Darüber hinaus ist durch das Verletzen der Gewaltenteilung der Glaube an die Rechtsstaatlichkeit des Landes gefährdet. Richter und Anwälte müssen fürchten, in Zukunft spontan entlassen zu werden, wenn sie unliebsame Entscheidungen treffen. Dieser Druck beeinträchtigt die Unabhängigkeit der Justiz massiv (JSMP 2014: 4-7).

Gusmão gelang es nach der Krise im Jahr 2006, wichtige Interessensgruppen in das politische Geschehen zu integrieren und zu befrieden. Seine Strategie des „Bargeld, Verträge, Kooptationen“ zahlte sich bisher für ihn aus. Beispielsweise führte er eine Veteranenrente ein, durch die ehemalige Widerstandskämpfer bis zu 9.000 USD jährlich ausbezahlt bekommen. Das ist eine immense Summe im Vergleich zum Einkommen der restlichen Bevölkerung, die im Jahr 2014 im *Global Hunger Index* auf Platz drei der hungriesten Länder platziert wurde (Saltzman et al. 2014). Viele der Veteranen, die viel politische Macht in Timor-Leste besitzen und ein großes Wählerpotenzial darstellen, konnten durch die Pension zunächst zufriedengestellt werden. Zugleich wurden Anführer von MAG „aufgekauft“ (International Crisis Group 2013: i), indem sie beispielsweise Jobs in der Regierung, Aufträge für Infrastrukturprojekte oder Barzahlungen für soziale Projekte erhielten. Gusmãos Erzrivale Mari Alkatiri, Generalsekretär der Oppositionspartei FRETILIN, wurde im Juni 2014 zum Präsidenten der Regionalbehörde der Enklave Oekussi ernannt und erhielt die Verantwortung für das Mega-Entwicklungsprojekt „Sonderzone für soziale Marktwirtschaft“ (ZEESM). Das Projekt ZEESM lockt bereits chinesische Investoren an und sieht den Bau von Straßen, Brücken, Schulen und Häfen sowie Hotels und Kasinos vor.

Mit seiner Strategie konnte Xanana Gusmão tatsächlich viele einflussreiche Akteure zunächst in Schach halten. Der Erfolg dieser Strategie hängt jedoch wesentlich von der autoritären Präsenz Gusmãos sowie vom stetigen Zufluss der Staatseinnahmen ab. Versiegen die Öl- und Gasvorkom-

men, bevor neue Wirtschaftssektoren ausgebaut werden, wird es schwierig sein, die hohen Staatsausgaben beizubehalten. Sollten die Veteranenpensionen gekürzt werden und die Gelder zur Befriedung von potenziell gewaltbereiten Gruppen fehlen, dürfte der Unmut über die Regierung wieder aufflammen.

Durch die Beschlüsse der Regierung wurden mit einem Handschlag schätzungsweise bis zu 100.000 Personen illegalisiert, wenn man die Mitglieder der MAG (PSHT, KORK, IKS) und der dissidenten Veteranengruppen (KRM und CPD-RDTL) zusammenrechnet. Gegenüber den MAG fährt die Regierung einen harten Konfrontationskurs, den sie allerdings nicht gewinnen kann. So wird der Versuch scheitern, die Loyalität von MAG-Mitgliedern zu ihren Gruppen zu brechen. Mit der Illegalisierung der Gruppen werden diese unkontrollierbar und gehen komplett in den Untergrund. Bisher standen lokale Anführer von MAG häufig als legitimierte „community leaders“ den Regierungsvertretern als Ansprechpartner zur Verfügung; die Illegalisierung führte hingegen zu Resignation und Frustration. Die Anzahl der gewalttätigen Auseinandersetzungen ging seit dem permanenten Verbot der rivalisierenden Gruppen besonders in den „hot spots“ zurück und schuf oberflächlich eine friedliche Atmosphäre. Doch die MAG sind trotz Verbots weiterhin aktiv. Sie halten geheime Treffen ab, trainieren, tragen in ländlichen Gegenden weiterhin eindeutige Erkennungsmerkmale, rekrutieren neue Mitglieder und veranstalten Zeremonien im Ausland und sind letztlich auch wieder in tödliche Kämpfe involviert. Die Repression und Diskriminierung von MAG-Mitgliedern kann, vor allem, wenn Polizisten oder Soldaten aufgrund ihrer Mitgliedschaft in MAG entlassen oder nicht eingestellt werden, dazu führen, dass die Gruppenidentität noch weiter wächst. Dies ist vor allem hinsichtlich ihres politischen Mobilisierungspotenzials von großer Bedeutung. So gibt es Vermutungen, dass MAG eine Partei gründen und bei den nächsten Parlamentswahlen antreten könnten.

Gusmãos Rücktritt vom Posten des Premierministers ist kein Rückzug aus der Politik. Gusmão wird weiterhin als Minister für Planung und Strategische Investitionen politischen Einfluss haben. Er wird Mitglied des Ministerrats sein, was die Frage aufwirft, inwieweit er seinen Nachfolger kontrollieren und beeinflussen wird. Gusmão selbst schlug Dr. Rui Maria de Araújo für das Amt des Premierministers vor. Der handverlesene Nachfol-

ger ist Mitglied der Oppositionspartei FRETILIN, da Gusmão nach eigener Aussage in den eigenen Reihen, dem Koalitionsbündnis aus CNRT, Partido Democrático (PD) und Fretili-Mundança (FM), keinen geeigneten Kandidaten gefunden habe. Gusmão rechtfertigte die Entscheidung vor den teils irritierten Koalitionspartnern mit der Aussage, dass Rui de Araújo die „theoretischen, technischen, und professionellen Voraussetzungen habe, um die Stabilität der Regierung zu gewährleisten, die für eine Transition notwendig ist“ (*Tempo Semanal* 2015). Es ist auch von der Errichtung eines Ältestenrats die Rede, bestehend aus politischen Schlüsselfiguren der „Generation '75“, der die neue Generation kontrollieren und beraten soll. Ein Ältestenrat würde die Transition der politischen Macht weiter verzögern.

Je mehr sich Gusmão parteipolitisch zurückzieht, desto höher wird die Wahrscheinlichkeit, dass seine Partei CNRT implodiert. Spätestens bei den Parlamentswahlen im Jahr 2017 wird die CNRT an Rückhalt verlieren, sollte Gusmão nicht weiterhin an der Parteispitze stehen. Für neue Parteien wird es dann ein leichtes Spiel sein, Wähler zu gewinnen. Es ist ein strategischer Akt Gusmãos, einzelne Mitglieder der Oppositionspartei FRETILIN in hohe Positionen zu bringen. Er möchte durch die „Regierung der nationalen Einheit“ politische Stabilität schaffen und Kritik und Korruptionsvorwürfe seitens der Opposition auf ein Minimum reduzieren.

Die Ereignisse der vergangenen Wochen und Monate zeigen, dass im Jahr 2015 die politischen Weichen in Timor-Leste neu gestellt werden. Die Zukunftsszenarien sind dabei ungewiss. Der Nachfolger Dr. Rui Maria de Araújo gilt als beliebt und könnte neuen Aufschwung und politische Stabilität bringen. Hoffnung macht auch, dass das Land bisher erstaunlichen Widerstand gegen destabilisierende Faktoren gezeigt hat.

Literatur

- Gusmão, Kay Rala (2014), *Evolving Regional Democratic Architecture*, präsentiert auf dem VII Bali Democracy Forum, Bali, Indonesia, 10. Oktober, online: <www.timor-leste.gov.tl/wp-content/uploads/2014/10/VII-BALI-DEMOCRACY-FORUM-10.10.14.pdf> (19. Januar 2015).
- Human Rights Watch (2014), *East Timor: Revise Repressive Media Law. Official Licensing System Threatens Press Freedom*, online: <www.hrw.org/news/2014/07/16/east-timor-revise-repressive-media-law> (20. Januar 2015).
- International Crisis Group (2013), *Timor-Leste: Stability at What Cost?*, Asia Report, 246.
- IPAC (2014), *Timor-Leste after Xanana Gusmão*, IPAC Report, 12, Institute for Policy Analysis of Conflict, online: <www.file.understandingconflict.org/file/2014/07/IPAC_12_TL_After_Xanana.pdf> (20. Januar 2015).
- Jornal Nacional Diário* (2014), Membrus PNTL 993 Entrega Atributu Artemarsiais, online: <www.jn.diario.com/2014/01/16/membrus-pntl-993-entrega-atributu-artemarsiais/> (20. Januar 2015).
- JSMP (2014), *Dismissal of International Officials and Advisors in the Timor-Leste Judicial Sector. An Analysis of the Constitutionality, Legality and Impact of Parliamentary Resolution No. 11/2014 and Government Resolutions No. 29/2014 and 32/2014*, online: <www.jsmp.tl/wp-content/uploads/2012/05/Report-and-legal-analysis-16-Dec-English.pdf> (20. Januar 2015).
- Saltzman, Amy, Ekin Birol, Doris Wiesman, Nilam Prasai, Yisehac Yohannes, Purnima Menon, und Jennifer Thompson (2014), *2014 Global Hunger Index: The Challenge of Hidden Hunger*, online: <www.welthungerhilfe.de/fileadmin/user_upload/Themen/Welthungerindex/WHI2014/Global_Hunger_Index_2014_web.pdf> (20. Januar 2015).
- Tempo Semanal* (2015), TL Hero Resigned, Xanana Proposed FRETILIN Member To Take His Post, online: <www.temposemanal.com/nasional/tl-hero-resigned-xanana-proposed-fretilin-member-to-take-his-post> (10. Februar 2015).
- The Economist* (2014), Press Freedom in Timor-Leste: Muzzling the Messenger, online: <www.economist.com/blogs/banyan/2014/09/press-freedom-timor-leste> (20. Januar 2015).

■ Die Autorin

Janina Pawelz ist Doktorandin am GIGA Institut für Asien-Studien und im Forschungsschwerpunkt 2 „Gewalt und Sicherheit“. Ihre Dissertation befasst sich mit gewaltbereiten Gruppen in Timor-Leste und Trinidad und Tobago. Sie ist die Vorsitzende der Deutschen Osttimor Gesellschaft (DOTG e.V.).

<janina.pawelz@giga-hamburg.de>, <www.giga-hamburg.de/team/pawelz>

■ GIGA-Forschung zum Thema

Fragen zum Einfluss von gewaltbereiten Gruppen und zu Strategien im Umgang mit der Gewalt in Bezug auf Transformationsprozesse (Krieg-Demokratisierung) werden innerhalb des GIGA Forschungsschwerpunktes 2 „Gewalt und Sicherheit“ im Forschungsteam „Formen der Gewalt und öffentliche (Un)Sicherheit“ untersucht.

■ GIGA-Publikationen zum Thema

Koos, Carlo (2014), *Does Violence Pay? The Effect of Ethnic Rebellion on Overcoming Political Deprivation*, GIGA Working Papers, 244, online: <www.giga-hamburg.de/workingpapers>.

Kurtenbach, Sabine (2013), *Transformationsprozesse, öffentliche Sicherheit und Militär*, GIGA Focus Global, 5, online: <www.giga-hamburg.de/giga-focus/global>.

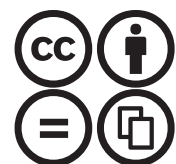
Kurtenbach, Sabine, und Christoph Heuser (2013), *Kriminalität und Gewalt untergraben Lateinamerikas Demokratien*, GIGA Focus Lateinamerika, 5, online: <www.giga-hamburg.de/giga-focus/lateinamerika>.

Pawelz, Janina, und Henri Myrntinen (2012), *Wahlen in Timor-Leste: Feuerprobe für Sicherheit und Konsolidierung*, GIGA Focus Asien, 7, online: <www.giga-hamburg.de/giga-focus/asien>.

Schucher, Günter (2014), *A Ticking "Time Bomb"? – Youth Employment Problems in China*, GIGA Working Papers, 258, online: <www.giga-hamburg.de/workingpapers>.



Der GIGA *Focus* ist eine Open-Access-Publikation. Sie kann kostenfrei im Netz gelesen und heruntergeladen werden unter <www.giga-hamburg.de/giga-focus> und darf gemäß den Bedingungen der *Creative-Commons-Lizenz Attribution-No Derivative Works 3.0* <http://creativecommons.org/licenses/by-nd/3.0/de/deed.en> frei vervielfältigt, verbreitet und öffentlich zugänglich gemacht werden. Dies umfasst insbesondere: korrekte Angabe der Erstveröffentlichung als GIGA *Focus*, keine Bearbeitung oder Kürzung.



Das GIGA German Institute of Global and Area Studies – Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien in Hamburg gibt *Focus*-Reihen zu Afrika, Asien, Lateinamerika, Nahost und zu globalen Fragen heraus. Ausgewählte Texte werden in der GIGA *Focus* International Edition auf Englisch veröffentlicht. Der GIGA *Focus* Asien wird vom GIGA Institut für Asien-Studien redaktionell gestaltet. Die vertretenen Auffassungen stellen die der Autoren und nicht unbedingt die des Instituts dar. Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Beiträge verantwortlich. Irrtümer und Auslassungen bleiben vorbehalten. Das GIGA und die Autoren haften nicht für Richtigkeit und Vollständigkeit oder für Konsequenzen, die sich aus der Nutzung der bereitgestellten Informationen ergeben. Auf die Nennung der weiblichen Form von Personen und Funktionen wird ausschließlich aus Gründen der Lesefreundlichkeit verzichtet.

Redaktion: Günter Schucher; Gesamtverantwortliche der Reihe: Hanspeter Mattes

Lektorat: Petra Brandt; Kontakt: <giga-focus@giga-hamburg.de>; GIGA, Neuer Jungfernstieg 21, 20354 Hamburg

GIGA *Focus*
German Institute of Global and Area Studies
Institut für Asien-Studien

IMPRESSUM